Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 17

Artikel: Vom Babylonischen Turm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moritat

Trunken so vom Wein wie Lenze, Schrie ein Militärsoldat Bose Worte an der Grenze, Welche in den Nachbarstaat Auf dem Luftweg sich begaben. Dort nahm gleich man in Verhaft Sie als fürchterlichen Ausbruck Ungezähmter Leidenschaft.

Bald erstunden starke Rächer. Fahndend nach dem Wortesprecher, Dem Gehäffigkeitsentsender. Doch — die Grenze beider Länder Ließ die Tatkraft nicht entfalten, Und — man mußte sich enthalten, Bu bestrafen in flagranti Jenen Säufer von Chianti. Aber in den Zeitungsspalten Rührte heftig man den Brei, Machte, pochend auf Gewalten, Ein erschreckendes Geschrei. Ei, das führt zu dummen Schlüffen! Solches fünftig zu verhindern, Wird man allen Landeskindern Wohl das Maul verbinden müffen! Und besonders den Soldaten, Deren Wort so fräftig schlägt, Daß man sich in and'ren Staaten Gleich mit Kampfgedanken trägt. Daraus folgt: damit folch' "Fall" Nicht mehr führe zu "Geschichten", Ist die Grenze gegen Schall Möglichst sicher abzudichten!

Lieber Rebelfpalter!

Nach einer langen und ermüdenden Ratssitzung im Großen Rat folgte eine noch längere Sitzung einiger Mitglieder dieses Großen Rates in der Batferei S., dem besten Weinrestaurants der Saupt=Kantonsstadt. Unter den Ratsherren war auch einer, der bekannt war für seine große Kabisplan= tage um sein Haus.

Die Augen sich reibend, erwacht er gegen 9 Uhr Morgens mitten in der Kabisplantage mit dem Ruf: "So, find Ihr au no da!"

Vom Babylonischen Turm

Ein kleiner Berliner trabt in stummer Enttäuschung zwischen 2 Schweizer Maidli durch die schönen Strafen Zürichs. Das verflirte Schwizerdütsch ist für ihn spanisch. Da leuchtet ihm das bekannte Plakat entgegen: "Uetli= berg hell". Na Gott sei Dank, jest kann er endlich auch mitsprechen! Zupft die Eine beim Kleid: "Du — das heißt doch Bier?"

Berner Frühling

Zarte, duft'ge Frühlingskleidchen, Leinewand und Crôpe de Chine, Sieht man in den Auslagfenftern, Aber leider nur darin. Denn die Mädels, die die Wunder Tragen sollten, stehn voll Leid, Trot der dicken Wolle-Jumper Frierend, vor der Herrlichkeit.

Kalendarisch ist wohl Frühling, Aber leider die Natur Zeigt, trot Bundesratsbeschlüffen, Noch von "Frühling" feine Spur. Kalter Wind fegt durch die Lauben, Klatscht an's Bundeshaus voll Hohn Ralte, schwere Regentropfen, Trot der "Frühjahrssession".

Und die duft'gen Frühlingskleidchen Sangen mud und ennuhiert In den Fenftern, um die steifen Gliederpuppen kalt drapiert. Träumen dort von Zukunftstagen, Wo sie dann im Sonnenschein Sich an Mädchenkörper schmiegen, Rosig, mollig, wunderfein. Frangchen

Heiratsvermittlung

Levi: "Jsidor, ich weiß dir eine Frau. Sie ift sehr schön, besitzt 500,000 Schweizerfranken, hat aber ein hölzer= nes Bein. Was meinst du dazu?"

Isidor: "Du bist nicht ganz bei Troft. Ich will doch feine Frau mit einem hölzernen Bein."

Levi: "Hör Isidor! Du bist kein Geschäftsmann. Stell dir vor, du würs dest eine schöne Tochter heiraten. Gleich nach der Hochzeit fällt sie aus dem Tram und bricht sich ein Bein. Was mußt du da nicht alles bezahlen: Den Doktor, den Spital und das neue Bein dazu. In meinem Falle haft e fertige Sach!"

Galgenhumor

Ein Innerrhoder, der zur Winters= zeit hingerichtet werden sollte, konnte, ususgemäß, noch einen Wunsch tun. Ms er in der Folge nach letterem ge= fragt wurde, meinte dieser ganz trokten: "Jo, jez möchti grad no ä Blatte voll Chriefi!" Man erklärte ihm aber, daß dies jett nicht mehr möglich sei und solle er sich etwas anderes wün= schen. Seppetoni aber, der seinen angeborenen Humor immer noch nicht preisgegeben hatte, erhob dem Scharf= richter gegenüber aufs Wort: "Jo wääscht Hannes, defryli mag i scho gwarte, bis wieder frische git!"

Im Examen

Lehrer Sch. in W. zu den Erstkläßlern: "So ihr Kinder, jest seid ihr entlassen. Oder hat noch eines etwas zu fragen oder sonst eine Reuigkeit zu berichten? Laut und deutlich!

Walterli G .: "Herr Lehrer, d'Mari im Schööfli hät gfäit, si lös Di

Mitarbeiter!

Wir haben uns ein icones Sommers programm jurechtgezimmert und bitten Euch, recht fleißig baran mitzuarbeiten. Merft Euch folgende

Sonder = Nummern, die aus unserer Druderei hervorgehen follen:

Schweizerwoche; Reise= und Badezeit; Bergiport; Ruberiport: Radio=Nummer; Auto und Motorrab.

Dann vergest nicht, daß wir bem eib= genöffifden Schütenfest minde= ftens drei Nummern widmen wollen.

Termine haben wir für bie einzelnen Nummern nicht angesett. Es wird jede bann ericheinen, wenn ihre Zeit gekommen

Brieffasten

Männliche Sebamme. Ihre Entbedung ist erschütternd. Sie finden in ber statistischen Zusammenstellung über die eid genössische Bolkszählung vom 1. Dezember 1920 auf Seite 96 eine Stelle, die iiber= flebt ist und stellen, als gründlicher Mitmensch, Nachforschungen an, was da wohl geschehen sein könnte. Da ausgerechnet die Bahlen über die Sebammen in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalben, Glarus, Bug überklebt find, gewinnt die Sache für Sie naturgemäß erhöhtes Interesse. Und nun stellen Gie folgendes fest: Wenn man die überklebte Stelle gegen das Licht hält, erkennt man mit Leichtigkeit, daß da unter anderm auch eine männliche Sebamme angeführt war und nachträglich durch Ueber: fleben aus dem statistischen Dasein ausge= löscht worden ist. Nun fragen Sie ausge= rechnet den Nebelspalter, wie wohl diese männliche Hebamme ihren Beruf ausge= übt haben möchte? Der "Nebesspalter" aber weiß das nicht, nimmt aber an, daß sie eben gerade beswegen wieder aus ben eidgenössischen Tabellen ber Statistif verschwinden mußte, weil sie ihren Beruf nicht in befriedigender Weise ausüben konnte. Ihre Frage, was der Statistifer gedacht haben könnte, als er diese männliche He= bamme der Nachwelt überliefern wollte, fonnen wir nur mit einer Gegenfrage beantworten: Wie kommen Sie dazu anzunehmen, daß man beim Ausfüllen von so unendlich vielen Zahlenkolonnen über= haupt noch zu denken imstande ist? Das uns in äußerst liebenswürdiger Weise gestiftete Buch, in dem ein heimlicher Mitarbeiter des Nebelspalters tätig zu sein scheint, wollen wir gelegentlich und jum Wohlergehen unfrer lieben Freunde und Leser genauer beaugapfeln. Dank und Grüezi.

Statt zu jammern und zu klagen: Raffee kann ich nicht vertragen, trinke man, fo viel man mag giftftoffreien Raffee Sag.

Der "Nebelspalter" ift im Land bekannt; wo du hinein blickst, ift er interessant.